

5. Покровский, М. М. Избранные труды по языкознанию / М. М. Покровский. – М. : Изд-во АН СССР, 1959. – 385 с.
6. Шмелев, Д. Н. Проблемы семантического анализа лексики (на материале русского языка) / Д. Н. Шмелев. – М. : Наука, 1973. – 280 с.
7. Dornseiff, Fr. Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen / Fr. Dornseiff. – Berlin, New York : De Gruyter, 1970. – 922 S.
8. Geckeler, H. Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie / H. Geckeler. – München. – Fink, 1971. – 255 S.
9. Herbermann, C.-P. Felder und Wörter / C.-P. Herbermann // Panorama der Lexikalischen Semantik, hg. von U. Hoinkes. – Tübingen, 1995. – S. 263–291.
10. Ipsen, G. Der Alte Orient und die Indogermanen / G. Ipsen // Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Festschrift für W. Streitberg. – Heidelberg, 1924. – S. 200–237.
11. Kühlwein, W. Die Verwendung der Feinseligkeitsbezeichnungen in der altenglischen Dichtersprache / W. Kühlwein. – Neumünster : Wachholtz, 1967.
12. Trier, J. Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts / J. Trier. – Heidelberg : Karl Winter Universitätsverlag, 1973.
13. Trier, J. Sprachliche Felder / J. Trier // Zeitschrift für deutsche Bildung. – 1932. – № 8. – S. 417–427.
14. Wehrle, H. Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck / H. Wehrle, H. Eggers. – Dresden : Klett Verl. für Wissen und Bildung, 1993. – 821 S.
15. Weisgerber, L. Grundzüge der inhaltsbezogenen Grammatik / L. Weisgerber. – Düsseldorf : Schwann, 1962. – 360 S.

**N. L. Druzhina**

Vitebsk State P. M. Masherov University  
e-mail: natalia.druzhina@mail.ru

### **Semantic field: theoretical concepts and methodological approaches**

*Key words: linguistics, semantic field, system approach, theoretical conception, methodological approach.*

*The article deals with the problem of the study of semantic field in linguistics; the need to address the extensive linguistic experience of scientists who were field theory pioneers in linguistics is justified. The importance of this theory is determined by the fact that after many decades it is the subject for observation, reflection, scientific debate.*

**С. Н. Дубровина**

Белорусская государственная сельскохозяйственная академия  
e-mail: rsn.09@mail.ru

УДК 81=112.2

### **Muttersprache im Fremdsprachenunterricht**

*Schlüsselwörter: Muttersprache, Erwerb einer Fremdsprache, kommunikative Didaktik, direkte Methode, Grammatik, Übersetzung.*

*Im Artikel handelt es sich um die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht. Im Mittelpunkt steht die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts sowie die Fragen, welche Möglichkeiten der bewusste Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht eröffnet und auf welche Weise er zum Erreichen von Lernzielen beitragen kann.*

In der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts gab – und es gibt immer noch – sehr unterschiedliche Ansichten über die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht. Es wird sowohl darüber diskutiert, ob und mit welcher Wirkung die Muttersprache den Erwerb einer Fremdsprache beeinflusst, als auch über die Möglichkeiten und Grenzen, die dieser Einfluss mit sich bringt. „Niemand wird eine fremde Sprache lernen, wenn er sie nicht viel gebraucht. Schon gar nicht wird er sie in der immer knapp bemessenen Unterrichtszeit lernen, wenn er dort ständig seine Muttersprache spricht. Diese Einsicht hatte vor gut hundert Jahren zu einer Revolution des Unterrichts in den modernen Fremdsprachen geführt“ [2].

Zu einer entscheidenden Wende im Fremdsprachenunterricht kam es mit Viëtors *Der Sprachunterricht muß umkehren!* von 1882. Er forderte, dass statt Grammatik- und Übersetzungsübungen sprachpraktische Übungen im Zentrum des Unterrichts stehen.

Aus diesem Grund wurde die Muttersprache und damit das Übersetzen rigoros aus dem Fremdsprachenunterricht verbannt, denn die Übersetzung wurde als das wichtigste der traditionellen (d.h. rückständigen) Methodik kategorisch ausgeschlossen.

„Damals wurde die direkte Methode erfunden. Im Französischunterricht sollte endlich Französisch, im Englischunterricht Englisch gesprochen werden. Möglichst ohne Übersetzen, am besten unter völliger Umgehung der Muttersprache galt es, den direkten Weg zur Fremdsprache zu suchen. Diese Methode – von ihren Gegnern gern als Parliermethode, Bonnerfranzösisch usw. abgewertet – sei zugleich die Naturmethode. Ein kleines Kind wachse auch in seine Sprache hinein, ohne eine andere zu Hilfe zu nehmen, und auch ohne grammatische Belehrung. Mit diesem Ansatz machte der Deutsch-Amerikaner Charles Berlitz Karriere, bezeichnete sich als Erfinder der direkten Methode (was nicht stimmte) und gründete seine erste Sprachenschule“ [2].

Die Direkte Methode, das heißt die konsequent einsprachige Vermittlung der Sprache, fand Einzug in die Didaktik und wurde bald von den Lehrplänen gefördert. Man nahm an, eine Fremdsprache ließe sich auf gleichem Wege wie die Muttersprache erwerben. Daher lag der Schwerpunkt dieser Methode auf der mündlichen Kommunikation in nahezu realen Situationen sowie auf der Schulung der Aussprache, demzufolge auf der praktischen Sprachbeherrschung. Dabei wurde die Ausbildung der anderen Sprachtätigkeiten (Schreiben und Lesen) aber nicht vernachlässigt. Statt auf die Muttersprache zurückzugreifen, wurden Realien, Bilder etc. verwendet, um neuen Wortschatz zu vermitteln. Als Ziele dieser Methode galten die Kommunikation und das Denken in der Fremdsprache.

In Deutschland wurde vor allem in den 60er und 70er Jahren die Audiolinguale Methode praktiziert. Bei dieser Methode werden Satzmuster durch Imitation und Wiederholen kontinuierlich eingeübt, wobei der *pattern drill*, eine Form des sprachlichen Konditionierens, die wichtigste Übungsform darstellt. Im Unterricht ist hier – wie auch bei der Direkten Methode – das Prinzip der Einsprachigkeit zu befolgen, was die verschiedenen Formen des Sprachmittels ausschließt. Auch bei dieser Methode hat die gesprochene Sprache eine Vorrangstellung im Unterricht. Grammatische Regularitäten werden nicht deduktiv gelehrt, sondern sollen induktiv erschlossen werden. Im Unterschied zur Direkten Methode, die davon ausgeht, dass das Lernen einer Fremdsprache mit dem Mutterspracherwerb nahezu identisch ist, basiert die Audiolinguale Methode auf der Erkenntnis, dass das Erlernen einer Fremdsprache von bereits erworbenen Sprachen (z.B. der Muttersprache) beeinflusst wird.

Die Audiovisuelle Methode stellt seit der Mitte der 1960er Jahre eine Weiterentwicklung der Audiolingualen Methode dar. Hier galt besonders das Prinzip der Anschaulichkeit, was durch die Weiterentwicklung technischer Medien unterstützt wurde. Die Muttersprache und explizite Grammatikerläuterungen sollten bei dieser Methode ausgeschlossen werden. Später wurde an dieser Methode besonders kritisiert, dass das kognitive Potenzial der Lernenden ausgeschlossen wird.

In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zeigten empirische Untersuchungen, dass in den Lehrplänen seit der Abwendung von der Grammatik-Übersetzungsmethode zwar die

konsequente Einsprachigkeit gefordert, diese aber von vielen Lehrkräften nicht umgesetzt wurde. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Obwohl sich die Mehrheit der Lehrer für die Einsprachigkeit ausspricht, wird die Übersetzung im Unterricht eingesetzt. Später fasst Butzkamm zusammen:

Die dogmatische, absolute Einsprachigkeit war einfach nicht praktikabel [...] Der erfolgreiche Lehrer hatte schon immer praktische Vernunft walten lassen und den Grundsatz der Einsprachigkeit undogmatisch-unverkrampft angewendet [2].

Einen bedeutenden Beitrag leistete Butzkamm bereits mit seiner Schrift *Aufgeklärte Einsprachigkeit. Zur Entdogmatisierung der Methode im Fremdsprachenunterricht*. Durch die Propagierung dieser sogenannten ‚aufgeklärten Einsprachigkeit‘ – später von ihm selbst durch die Bezeichnung ‚funktionale Fremdsprachigkeit‘ ersetzt – wurde der Stellenwert der Muttersprache im Unterricht neu bestimmt. In der Folge kam es wieder zu Diskussionen um die Einsatzmöglichkeiten des Sprachmittels im Unterricht. Der erste Teil des Bandes *Übersetzen und Fremdsprachenunterricht* zeigt die Diskussion um dieses Thema in den 1970er Jahren deutlich.

Über die möglichen Funktionen der Muttersprache, insbesondere der Übersetzung, im Unterricht finden sich in den wissenschaftlichen Texten seit der Mitte des 20. Jahrhunderts die unterschiedlichsten Ansichten. Einige Wissenschaftler räumen zweisprachigen Unterrichtsmethoden einen großen Stellenwert im Unterricht ein: So lässt Palmer die Übersetzung als Mittel der Semantisierung uneingeschränkt zu. Andere hingegen lehnen die Übersetzung rigoros ab.

Um die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht weitgehend bestimmen zu können, muss zunächst geklärt werden, in welchem Umfang sich der Muttersprach- und der Zweitspracherwerb gegenseitig beeinflussen. Daher ist es wichtig, zwischen dem Muttersprach- und dem instruierten Fremdspracherwerb im Unterricht zu differenzieren, da beide in vielen Aspekten gravierende Unterschiede aufweisen und daher nicht eins-zu-eins verglichen werden können. Diese Gegenüberstellung der Unterschiede ermöglicht es, didaktische Rückschlüsse zu ziehen.

Beim instruierten Fremdspracherwerb innerhalb des Fremdsprachenunterrichts ist der fremdsprachliche Einfluss stets auf eine bestimmte Zeit (z.B. eine Unterrichtsstunde) begrenzt. Beim Mutterspracherwerb gibt es keine zeitliche Begrenzung der Sprachverwendung, da sie fester Bestandteil des Alltags und der kulturellen und sozialen Identität ist. Um diese Situation im Unterricht nachbilden zu können, verfolgen Lehrwerke und Lehrpläne die Idee, „Einsprachigkeit“ im Fremdsprachenunterricht simulieren zu können, indem sie dem Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht keinen Platz einräumen. Es ist allgemein bekannt, dass eine Fremdsprache lediglich erlernt werden kann, wenn der Lerner mit dieser konfrontiert wird und sie aktiv gebraucht. Daher wird in den Lehrplänen die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht verbannt, um einen Übergebrauch der Muttersprache zu vermeiden. Weiterhin wird im fremdsprachlichen Unterricht eine Gruppe von Schülern von lediglich einer Lehrperson unterrichtet. Die Muttersprache findet jedoch in der direkten Interaktion statt und gewinnt dadurch automatisch an Intensität. Ferner ist der Erwerb der Muttersprache etwas Besonderes, da sie unbewusst mit vielen Erinnerungen verknüpft ist. Diese Authentizität ist im Fremdsprachenunterricht leider nicht direkt vorhanden, da Schüler mehr oder weniger im Unterricht dazu „gezwungen“ werden, eine Fremdsprache zu erlernen, welche in ihrem alltäglichen Leben keine bzw. eine geringe Rolle spielt. Die Muttersprache wird nämlich gelebt und die Fremdsprache lediglich von einer Lehrperson gelehrt. Der Erwerb der Muttersprache basiert demnach auch auf unserem Kommunikationsbedürfnis und auf der Befriedigung unserer persönlichen Bedürfnisse, da sie die erste Sprache zum Austausch mit unseren Mitmenschen ist. Dementsprechend erscheint es sinnvoll, den Fremdsprachenunterricht so authentisch wie möglich zu gestalten, damit das Fremdsprachenlernen mit Interesse und Motivation verknüpft wird. Dennoch kann derselbe Grad an Natürlichkeit, wie er beim Mutterspracherwerb vorhanden ist, im

Fremdsprachenunterricht nicht in demselben Maße hergestellt werden, auch wenn teilweise Mischformen an Natürlichkeit und Unnatürlichkeit existieren. Ein gewisses Maß an Authentizität könnte jedoch im fremdsprachlichen Unterricht durch den Einsatz der Muttersprache erreicht werden, da diese Sprache zur Realität der Schüler gehört und sie fester Bestandteil ihres Lebens und ihrer sozialen Identität ist. Schließlich unterscheiden sich beide Prozesse im Weiteren darin, dass beim Erwerb der Muttersprache keine vorherigen sprachlichen Kompetenzen vorhanden sind, da es die erste erworbene Sprache ist. Beim Fremdspracherwerb bildet jedoch die Muttersprache automatisch die Referenz (die Basis) für das Erlernen weiterer Sprachen.

Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen beiden Erwerbsprozessen existiert dennoch: Die Komplexität der Lern- und Unterrichtsinhalte des Fremdsprachenunterrichts erweitern sich nämlich von Zeit zu Zeit genauso wie es beim Mutterspracherwerb der Fall ist. Zunächst werden im Unterricht die Grundlagen und das Basisvokabular unterrichtet, und mit der Zeit erhöht sich der Lernumfang. Die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes sind zu Beginn seiner Entwicklung ebenfalls stark eingeschränkt, erweitern und vergrößern sich jedoch mit der Zeit zunehmend. Trotz alledem verlaufen beide Spracherwerbsprozesse sehr unterschiedlich und können demnach nicht gleichgesetzt bzw. als ähnlich angesehen werden. Die Gründe für das Vermeiden der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht im Rahmen der schulischen Lehrpläne liegen somit teilweise in den Annahmen über Spracherwerbsprozesse und sind in ihren Einflüssen begründet, da beispielsweise der Fremdsprachengebrauch zeitlich limitiert ist.

Die wichtigste Methode, bei der die Muttersprache im Zentrum steht, ist die Grammatik-Übersetzungsmethode. Schon wie der Name dieser Methode andeutet, spielt Grammatik hier die zentrale Rolle. Das Lernziel der Grammatik-Übersetzungsmethode lautet: Wer die Grammatik beherrscht, beherrscht die fremde Sprache! Die Grammatik-Übersetzungsmethode entwickelte sich in Europa im 19. Jahrhundert. Diese Methode übernahm den Unterricht der „alten Sprachen“ (Griechisch und Latein) in den Gymnasien.

Das klassische Konzept der Grammatik-Übersetzungsmethode geht davon aus, dass die Lerngruppe eine einheitliche Ausgangssprache (Muttersprache) hat, dass das Alter und der Kenntnis- und Bildungsstand der Gruppe homogen ist und dass sie „leistungsstark“ ist. Die Unterrichtsphasen nach der Grammatik-Übersetzungsmethode werden folgend beschrieben: zuerst kommt die Einführungsphase – Grammatikpräsentation, dann die sogenannte Übungsphase – Satzbildung zum Grammatiklehrstoff und die letzte ist die Anwendungsphase – Lesen, Schreiben und Übersetzen als Anwendung des Lehrstoffes.

Das Prinzip der Grammatik-Übersetzungsmethode ist die praktische Anwendung der grammatischen Regeln in den Übersetzungstexten. Zu den typischen Übungen der Grammatik-Übersetzungsmethode gehören die Übersetzung von Einzelsätzen von der Muttersprache in die Fremdsprache, die Übersetzung längerer Textpassagen, die Übersetzung deutscher literarischer Texte in die Muttersprache, das Lesen deutscher literarischer Texte, die schriftliche Zusammenfassung bzw. Nacherzählung von Textvorlagen, der Aufsatz und das Diktat.

Die Grammatik-Übersetzungsmethode wird häufig im heutigen Lateinunterricht angewendet, da hier der Unterricht von progressivem Regellernen und Textübersetzungen determiniert ist. Sie war in der Vergangenheit eine der wichtigsten und bekanntesten Unterrichtsmethoden und dominierte daher im 19. Jahrhundert im fremdsprachlichen Unterricht nicht nur in den klassischen Sprachen, sondern auch im Französischen und im Englischen das Unterrichtsgeschehen. Die hauptsächlichen Ziele dieser Methode bestanden in der Vermittlung des Verständnisses von grammatikalischen Regeln und in ihrer Anwendung vor allem bei Übersetzungen. Bei der Erklärung der grammatikalischen Regeln spielte jedoch die Muttersprache eine wichtige Rolle, da eine verständliche Erklärung grammatikalischer Strukturen nur durch die Muttersprache als möglich angesehen wurde. Beispielsweise wurden für die Erläuterung von Grammatikregeln muttersprachliche Beispielsätze verwendet. Nachdem die grammatikalischen Regeln mithilfe der Muttersprache verstanden wurden,

folgten Übersetzungsaufgaben in die Fremdsprache und Rückübersetzungen in die Muttersprache. Indem die Schüler in der Lage waren, Texte in die Fremdsprache zu übersetzen, demonstrierten sie ihre allgemeine Sprachkompetenz.

Es gibt eine große Vielfalt effektiver Arbeitsformen, in denen die Muttersprache gezielt und so punktuell eingesetzt wird, dass sie immer in reine fremdsprachige Phasen einmünden. Leider werden sie in unseren Seminaren bis auf wenige Ausnahmen nicht gelehrt und in unseren Schulen nicht praktiziert. Das rächt sich, weil viele frustrierte Lehrer die Muttersprache eben doch gebrauchen – aber in der gezeigten, unproduktiven Weise, zum Nachteil ganzer Schülergenerationen. Wer aber gelernt hat, die Muttersprache richtig einzusetzen, weiß auch, wie sie in Schach zu halten ist. Er wird unsere Vorschläge nicht als Lizenz ansehen, bei der erstbesten Gelegenheit ins Deutsche zu fallen [2].

#### **Литература**

1. Bonfiglio, M. Die Rolle der Muttersprache „Deutsch“ im Fremdsprachenunterricht. Ein Störfaktor oder eine Lernhilfe? / M. Bonfiglio. – München: GRIN, 2018. – 68 S.
2. Butzkamm, W. Der Fremdsprachenunterricht muss umkehren! [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.fremdsprachendidaktik.rwth-aachen.de/Ww/umkehr.html>. – Дата доступа: 08.01.2020.
3. Neuner, G. Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts : Eine Einführung / G. Neuner, H. Hufeld. – Kassel: Universität Kassel, 1993. S. 19 –21.

**S. N. Dubrovina**

Belarusian State Agricultural Academy  
e-mail: rsn.09@mail.ru

### **Mother tongue in foreign language teaching**

*Key words: mother tongue, acquisition of a foreign language, communicative didactics, direct method, grammar, translation.*

*The article deals with the role of the mother tongue in foreign language teaching. The focus is on the history of foreign language teaching as well as the questions of which possibilities the conscious use of the mother tongue in foreign language teaching opens up and in which way it can contribute to the achievement of learning goals.*

**Л. Х. гызы Зейналова**

Бакинский славянский университет (Азербайджан)  
e-mail: lz001@yandex.com

УДК 811.161.1:398.91

### **Лингвокультурологическое значение пословиц и поговорок в русском языке**

*Ключевые слова: пословицы, поговорки, лингвокультурология, паремии, семантика.*

*В пословицах и народных афоризмах отражается система национальных ценностей, основанная на различных культурах. Лингвокультурологический анализ изменяемых выражений способствует выявлению уровня изменения в жизни народа. Проведенный анализ даёт нам основание к следующему: склонность к паремическим деформациям связана с изменением общественных ценностей. Вся сфера норм поведения делится на практическую и моральную. Практическая сфера выражена в отдельных формах наставлений, в пословицах.*